

## Werk

**Titel:** II. Handschriftliches

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1890

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0013|log21](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0013|log21)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

nicht mehr zweifelhaft sein, daß nicht Cercalmon, sondern Raimon de Miraval der als „Maistre“ bezeichnete Interlocutor in der Tenzzone ist. Auch eine plausible Erklärung für die falsche Attribution der Hs. R bietet sich dann vielleicht dar: Cercalmon kann aus Enraimon verlesen sein, besonders *i* und *l* waren leicht zu verwechseln.

Damit wird denn die auf vorliegende Tenzzone gegründete Datierung Cercalmons, welche P. Rajna a. a. O. p. 118 versucht, hinfällig. Hinfällig werden auch die Schlüsse, welche ich aus ihr auf die älteren Tenzonen überhaupt zog. Wir dürfen jetzt annehmen, daß diejenige unter den uns erhaltenen Tenzonen, welche die älteste Form aufweist, die 14 strophige des Marcabrun und Uc Catola, in der That die älteste sei, wenn sich auch ihre Priorität gegenüber den Tenzonen Bernarts von Ventadorn nicht erweisen läßt.

R. ZENKER.

---

## II. Handschriftliches.

### Bruchstück einer Bearbeitung des Trésor des Brunetto Latini.

Nachstehendes Bruchstück fand sich kürzlich in alten Einbänden der Straßburger Bibliothek. Es sind vier Streifen eines zerschnittenen Bogens aus einer wohl der ersten Hälfte des 15. Jahrh. angehörigen Handschrift in klein Folio, die bei der Zusammensetzung vier Seiten Text ergaben. Die drei letzten Seiten schlossen sich fortlaufend an einander an, hingegen die zweite nicht an die erste, das erste Blatt scheint also auf jeder Seite zwei Spalten Text gehabt zu haben, das zweite nur je eine, obwohl die Länge der Zeilen hier wie dort dieselbe ist.

An dem längeren Kapitel fol. 2<sup>a</sup>,17—2<sup>b</sup>,25 erkannte ich alsbald die Zugehörigkeit des Textes zu Brunettos Trésor; ebenso fand sich, daß auch außerdem das Meiste mit den bekannten Texten des Trésor übereinstimmt. Diese hier vereinigten Stellen sind jedoch aus verschiedenen Partien von Brunettos 2. Buch (dem 7. der ital. Übersetzung) herausgegriffen, und außerdem enthält unser Bruchstück noch Mehreres, was sich in den bisher veröffentlichten französ. und italien. Texten des Trésor nicht findet. Zwar kommt von Letzterem ein Satz auch in den *Moralités* des Philosophes vor (s. unten), der Schrift, die diesem Teil des Trésor zu Grunde liegt; im Übrigen aber besteht kein näheres Verhältnis zu jenem Buch, wie ich wenigstens aus dem gedruckten *Trattato di Virtù morali* sah, der, wie Mussafia<sup>1</sup> gezeigt hat, die Übersetzung davon ist. Vielmehr geht unser Text offenbar auf den Trésor selbst zurück,

<sup>1</sup> Sul testo del Tesoro di Brunetto Latini, cap. 7 (Denkschriften der Wiener Akad., phil.-hist. Klasse. XVIII. 1869. S. 55).

was am deutlichsten eben aus dem schon erwähnten längeren Kapitel von der constance hervorgeht, das dem ersten Teil des 2. Buchs, Brunettos eigener Bearbeitung von Aristoteles' Nikomacheischer Ethik, entnommen ist. Wir haben es also mit einem Bruchstück einer bis jetzt nicht bekannten Bearbeitung des Trésor oder Compilation aus demselben zu thun. Das nähere Verhältnis läßt sich freilich aus einem so kleinen Bruchstück und bei unserer immer noch so mangelhaften Kenntnis der reichen handschriftlichen Überlieferung von Brunettos Werk schwer feststellen. Soweit ein Schluß aus dem Bruchstück auf das Ganze gestattet ist, scheint der Bearbeiter den Zweck verfolgt zu haben, aus dem ethischen Teil des Trésor (— ob er die anderen Bücher auch bearbeitete, können wir nicht wissen —) durch Zusammenstellung des oft in verschiedenen Kapiteln zerstreuten Gleichartigen, wobei, wie es scheint, auch die beiden Abteilungen, die Aristotelische Ethik und die nachfolgende Ausführung, miteinander verschmolzen wurden, und durch Weglassung eines Teiles der Citate eine kürzere und vielleicht etwas anders geordnete Morallehre herzustellen. Was die Citate betrifft, so fällt gleich auf, daß fast alle in unserem Bruchstück gegebenen aus Seneca genommen sind. Bei Brunetto herrscht Seneca keineswegs in dieser Weise vor, sondern wird nicht öfter citiert, als verschiedene andere Autoren auch; hier haben wir dagegen nur je ein Citat aus Horaz, Terenz und Lucan, während sonst eben nur die aus Seneca beibehalten wurden. Nehmen wir dazu, daß die Stellen, welche unser Text nicht mit den bekannten Texten des Trésor gemeinsam hat, ebenfalls meist aus Seneca-Citaten bestehen, so scheint daraus hervorzugehen, daß unser Bearbeiter eine besondere Vorliebe für Seneca hatte und sich vielleicht berufen fühlte, aus ihm den Brunetto noch zu bereichern, mag er die Stellen nun aus Seneca selbst, oder aus irgend einer andern abgeleiteten Quelle her haben.

Ich gebe nun den Text, dem ich meine Bemerkungen zu einigen Stellen folgen lasse. Wo er von dem Text in Chabailles Ausgabe des Trésor abweicht, führe ich die Lesarten des letzteren an; ebenso etwa näher übereinstimmende Lesarten, die Chabaille aus anderen Handschriften anführt, oder welche die ital. Übersetzung bietet. Auf dem ersten Blatt ist am äußeren Rand noch etwas vom Text weggeschnitten; ich habe dies ergänzt, so weit es mit Sicherheit geschehen konnte. Im Übrigen gebe ich die Handschrift unverändert und habe nur eine genauere Interpunktion, Apostrophe und am Schluß der Zeilen Absetzungszeichen eingeführt, und die Eigennamen groß geschrieben; die Abkürzungen habe ich aufgelöst.

1<sup>a</sup> dist il O seurement les [. . .  
ches de ton anemi. Ja soi[t chou]  
que ta conscience t'aseu[re en]

- aucune maniere. Tout [. . .  
 5 espoire chou qui est dro[. . .  
 En autre liu dist Senek[es: si]  
 tu ueus oster toutes te[s pei-]  
 nes, propose que chou que t[’auen-]  
 ra que tu doubtés qui n[’aueig-]  
 10 ne; et ques que li maus [est, pen-]  
 se en toi meismes et tense [a ta pa-]  
 our. Lors uerras tu qu[’il n’est]  
 pas grant chose que tu cr[iens. En-]  
 cor dist Seneques: Nus [maus]  
 15 n’est grans qui a fin. En [autre]  
 liu dist il: Soies poissa [. . .  
 toutes choses queent c[. . .  
 et si t’enorte a endurcir. [Encor]  
 dist il: partie de forteche [est so-]  
 20 firir passieusement les [tormens.]  
 Mais che n’est pas desira[ble.]  
 Et qui suefre fortemen[t les]  
 tormens, il use de tout [. . .  
 Ne nule chose n’est plu[s bone].  
 25 de uertu, et bone chose es[t et desi-]  
 rable quanqu’est porté [de son]  
 commandement. Seurte [done]  
 confort contre l’aspres[he de la for-]  
 tune. Car Lucans dist [que pa-]  
 30 ors que maus n’aueig[ne a]  
 mis pluisors en grant per[il . por]  
 chou est fors et seurs chil [qui peut]  
 souffrir les douteuses c[hoses.]  
 Car il appartient a fort h[om et]  
 35 seur que il ne soit torbl[es en]  
 aduersite et que il ne soi[t aba-]  
 tus de son estat deuant [que]  
 tormens uiegne. Ains [. . .

1<sup>b</sup> [par c]esti est li corages del home  
 [esmeu]s et enclines uers les besoig-  
 [neus.] Cil qui a ceste uertu necui-

1<sup>a</sup>, 8 *streich* que.

29—38 = *Trésor l. II, c. 71* (Chabaille p. 396).

29 ff. *Tr.*: Lucans dit: Paors de mal à venir a mis mains home en gr.  
 p.; mais cil est très fors qui puet . . .

34 f. *Tr.*: car il appartient à fort corage et à ferme . . .

37 f. *Tr.*: . . . avant que tumulte aveigne.

1<sup>b</sup>, 1—10 = *Trésor l. II, c. 92* (Chabaille p. 434).

1 ff. *Tr.*: Misericorde est une vertus par cui li corages est esmeuz sor  
 les mesaises et sor la poureté des tormentés. *Terences dit*: Ceste vertus ne  
 cuide . . . estrange de li, . . .

[de que] nule chose humaine soit  
 5 [alie]ne de lui. Ains tient les  
 [autrui] damages pour siens. Si  
 [comme Te]renche dist. Et Senekes  
 [dist: q]ui a misericorde des mesar-  
 [rans il l]i souuient de lui meis-  
 10 [me.] De fianche.  
 [F]ianche qui est aparte-  
 nans a liberalite est  
 vne uertus qui demeu-  
 re entout (*l. entour*) l'esperanche  
 15 [dou coeu]r et li fait entendre que il  
 [mene] bien a fin la chose commen-  
 [chie]e. III manieres de consta[n]che.  
 [C]onstanche qui est apen-  
 dans a liberalite est  
 20 vne estable fermete  
 dou corage qui se tient  
 [en son] proposement . elle se tient  
 [ferme]ment en l'une fortune et en  
 [l'autr]e, si qu'ele ne se hauche en  
 25 [prosperi]te, ne ne se trouble trop en  
 [aduer]site. Car noble chose est d'a-  
 [uoir e]n cascune aenture un front  
 [et une] meisme chiere. Et Senekes  
 [dist q]ue la pourueanche dou cora-  
 30 [ge bi]en ordene est quant on puet  
 [fers e]stre et maintenir soi en un  
 [estat.] En autre liu dist Senekes:  
 [cor]ages mie drois qui ne s'a-  
 [ploie] as oeures. Encor dist il: la  
 35 [vi]e bien ordenee est pooirs  
 [de dem]orer en [un] liu. Encor dist il:

1<sup>b</sup>,6 *Tr.*: damages et profiz. 8 f. des malhaitiez.  
 9 f. de soi. *Zwischen den beiden Citaten hat der Tr. noch eins aus Virgil.*  
*Die Kapitel beginnen nach den roten Überschriften mit gemalten Initialen,*  
*die über vier Zeilen herabreichen; hier und unten Z. 18—21 sind also da-*  
*durch immer vier Zeilen Text unversehrt, nur diese Initialen weggeschnitten.*  
 11—17 = *Trésor l. II, c. 70 (Chabaille p. 391).*  
 11 f. *Den Zusatz zu Fianche hat der Tr. nicht.*  
 13 f. *Tr.*: qui a demore. *Die ital. Übers.*: che dimora.  
 15 ff. *Tr.*: . . dou coeur, que il puisse mener à fin ce que il commence.  
 18—32 = *Trésor l. II, c. 73 (Chabaille p. 400).*  
 18 f. *Der Zusatz zu Const. nicht im Tr.*  
 22 f. *Tr.*: Ses offices est à retenir fermeté . . .  
 24 ff. *Tr.*: si que on ne s'enhauce trop en prosperité, et que on ne soit  
 trop troublez en adv., mais tieigne le mi.  
 27 *Tr.*: fortune. 28 et un meisme volt.  
 28 ff. *Tr.*: *Sen. dit*: La porv. dou corage est que il soit bien ordenez  
 quant l'ome le puet estre, et maintenir soi en un estat.  
 32—2<sup>a</sup>,7 *nicht im Trésor.*

[qui p]artout est il n'est nul liu.  
 2<sup>a</sup> [. . . . .]r il en au[. . . .]u. Cil  
 [qui men]ent lor uies [e]m peleri-  
 [na]ges ont mult d'ousteus, et poi  
 [d']amisties. Ensi est (*l.* sont) li dechiaus  
 5 qui ne s'aploient a nul engien,  
 ains uoillent tout faire en  
 haste et en courant. De chou dist  
 Orasses: Garde que es grans cho-  
 ses soit tous iors [tes] cueurs ingaus,  
 10 et aies atempree leeche, quant  
 plus t'auenra de bien. Car li  
 sages et li hardis perit au destor [et au]  
 besoing. Et Senekes dist: Li cora-  
 ges qui set cremir c'est seure  
 15 chose entreprendre. De chou dist  
 Aristotles ou liure de etikes, que  
 .III. manieres sont de coustan-  
 che. L'une des .III. manieres en (*l.* est)  
 en home qui est parmanans  
 20 et fers en tous opinions soient  
 noires ou fausses. La seconde  
 maniere est que il n'a nule  
 fermete ne nule doutanche (*l.* constanche).  
 La tierche est de celui qui est  
 25 parmanans en bien et qui le-  
 gierement se part dou mal. et  
 generaument li hons constans  
 est mieudres que li muables.  
 Car li muables se torne a cas-  
 30 cun uent. Mais li fers et li con-  
 stans ne sera ia esmeus par  
 fort desirier, ja soit chou que  
 aucune fois par noble delit

2<sup>a</sup>, 7—13 = *Trésor l. II, c. 73* (*Chabaille p. 400*).

Zu 2<sup>a</sup>, 17. Die ersten Zeilen beider Seiten von Blatt 2 sind etwas verstümmelt, da an den beiden Streifen die oberen Ecken weggeschnitten sind.  
7 f. *Tr.*: Oraces dit. 9 tes cuers soit tozjors igaus. Aies . . .

10 f. quant plus de bien te vient que tu n'as acostumé.  
12 destor] in der *Hs.* destir mit übergeschriebenem o. Im *Tr.*: . . apert à la destrece: ebenso in der *ital. Übers.*: ché i savi e gli arditì appaiono dall'opere.

13—15 nicht im *Trésor*.

17—2<sup>b</sup>, 25 = *Trésor l. II, c. 39* (*Chabaille p. 309*).

19 *Tr.*: en l'home.

20 f. soient voires, soient fauces.

24 la tierce maniere.

25 f. et legier se depart . . .

26 f. mais simplement li constans . . . *Ital. Übers.*: ma generalmente l'uomo costante . . . Ebenso in *Brunettos Etica d'Aristotile*.

29 *Tr.* porce que li muables . . .

30 mais li hom fermes et const.

31 f. par fors desirriers.

il remire sa fausse creanche et  
 35 se consent a uerite. Il n'est nule  
 chose possible que vns hom  
 soit sages et noncontins  
 2<sup>b</sup> ensa[mble], pour cho[u que pru-]  
 denche n'[es]t pas en sau[oir seu-]  
 lement, mais en oeure. Mais  
 soutilites et malices et non-  
 5 continenche sont mainte fois  
 ensamble pour chou que ma-  
 lices est contraires a pruden-  
 che, a chou que prudenche est  
 seulement entre les bones  
 10 choses [\* \* \*] et les maluaises. Li sages  
 hom qui oeure selonc son sens  
 est samblans a celui qui ueil-  
 le, est chil qui n'ueure selonc  
 son sens est samblans a celi  
 15 qui dort. Car en l'omme est li  
 abyismes des carneus desi-  
 riers en coi il enseuelist et noie  
 l'ueure de la raison . hom ma-  
 licieus est qui mal fait as au-  
 20 tres gens apenseement par  
 maluais conseil, que il a  
 propose auant, et par maluaise-  
 ment eslire raison; et chou est  
 si pesme chose que a paines i  
 25 puet on metre remede. De  
 seurte et de forche  
 Or dirons de seurte.  
 Seurtes est que on  
 ne doit nient douter  
 30 les damages de la fin  
 des choses commenchies. De coi

2<sup>a</sup>, 34 il remue. 35 et a consent . . . Il n'est mie chose poss.  
 2<sup>b</sup>, 3 *Tr.*: mais en ovrer; *als Var. auch* oeure; *ital.*: ma in operare.  
 3 *f.* mais astuce et noncont. sont . . .  
 6 *f.* porce que astuce est diverse de pr.  
 9 *f.* entor les bones euvres. *Nach diesen Worten ist in unserem Texte*  
*etwas ausgefallen; Tr.*: mais astuce est entor les bones et les m.  
 10 *f.* Et li hom sages . . . 12 semblables.  
 14 selonc sa science. Semblables. 15 . . . qui dort ou à l'ivre.  
 17 . . . ens. et noie et transglotist . . . *Der im Tr. folgende Satz fehlt hier.*  
 18 Et li hom. m. est cil qui fait mal . . .  
 21 *f.* *Tr.*: que il porpense devant.  
 24 *f.* que l'on n'i puet metre conseil. *Ital.*: que non vi si puote avere  
 rimedio nessuno.  
 27—31 = *Trésor l. II, c. 71 (Chabaille p. 391)*: Seurtez est non douter  
 les damages qui aviennent, ne la fin des choses comenciées.

Senekes dist: se for he est en  
 ton corage, tu uiuras en grant  
 fianche franchement. Car grans  
 35 biens est de huma'in corage,  
 quant il est fers en soi meis-  
 mes, et qui atent seurement  
 la fin de samie (l. sa uie). En autre liu

31—38 = *Trésor l. II, c. 68* (*Chabaille p. 388*): . . . ce que Senekes dit de ceste vertu, ce est de Force, que il apele Magnanimité, qui est apelee fortece; se ele iert en ton corage, tu vivras en grant esperance, frans seurs et liés. Grandismes biens est à l'ome non douter, mais estre permanans à soi meisme, et attendre la fin de sa vie seurement.

#### Bemerkungen zu einzelnen Stellen.

1<sup>a</sup>,6—13 ist aus Seneca, Epist. l. III 3 (ep. 24); um die Vergleichung mit dem Original zu erleichtern, und meine Ergänzungen, soweit es nötig ist, zu rechtfertigen, führe ich diese und die andern Originalstellen an: *Si vis omnem sollicitudinem exuere, quicquid vereris ne eveniat, eventurum utique propone, et quodcumque est illud malum, tecum ipse metire ac timorem tuum taxa et intelliges profecto aut non magnum aut non longum esse, quod metuis.* — Die beiden nächstfolgenden kleinen Citate habe ich in Seneca nicht gefunden.

1<sup>a</sup>,19—27 aus Seneca, Epist. l. VII, 5 (67), 6: *Si fortitudo optabilis est, et tormenta patienter ferre optabile est. hoc enim fortitudinis pars est.* Das Nächstfolgende blieb weg. Dagegen hat in dem folgenden kleinen Satz unseres Textes dessen Verfasser entweder den Seneca mißverstanden, oder ist unser Text hier fehlerhaft entstellt: . . . *non enim pati tormenta optabile, sed est pati fortiter.* — Mit weiteren Auslassungen sind dann noch folgende zwei Stellen desselben Briefes wiedergegeben: 10. *Cum aliquis tormenta fortiter patitur, omnibus virtutibus utitur fortasse.* — 16. *nihil virtute praestantius, nihil pulchrius. et bonum est et optabile, quicquid ex huius geritur imperio.*

1<sup>a</sup>,27—29 kommt auch im Trattato di virtù morali vor, c. 25: *securtade è donare conforto a sè medesimo contra le dure cose de la ventura.*

1<sup>a</sup>,29 ff. Lucan, Phars. VII 104 ff.:

*Multos in summa pericula misit  
 Venturi timor ipse mali. Fortissimus ille est,  
 Qui promptus metuenda pati, si cominus instent,  
 Et differre potest.*

1<sup>b</sup>,8 f. führt auch der Trattato di virtù mor. an, aber nicht als Spruch Senecas. Es ist auch an sich unwahrscheinlich, daß er diesem zugehört, da die Empfehlung der misericordia der stoischen Anschauung nicht entspricht. Man sehe bei Seneca selbst seine Ausführungen darüber in De Clementia l. II, c. 4 ss., wo er die misericordia z. B. als „vitium animi“ bezeichnet, worein man „per